

des Roten Kreuzes zu gewinnen, und zugleich in die gesamte Jugend hinein den Gedanken gesunder Lebensführung und tatkräftiger Hilfsbereitschaft zu tragen. Darum heißt alle mit bei der Arbeit des Roten Kreuzes.

**Ein erschütternder Unfall** ereignete sich am Dienstagvormittag ein junges Mädchen aus Oberpöchlitz im Schalterraum des hiesigen Postamtes. Vermutlich infolge eines Schwächeanfalls stürzte das Mädchen von oben und schlug dabei so heftig mit dem Hinterkopf auf, daß es ohnmächtig liegen blieb. Es wurde in ein Zimmer gebracht, wo das Mädchen heftigen Brechreiz empfand, jedoch annehmen war, daß es sich bei dem Fall eine Gehirnerschütterung zugezogen hat. Mit einem Unfall in der Stadt anwesenden Kuto aus Oberpöchlitz wurde die Verunglückte nach ihrer erteilten Wohnung gebracht, wo sie krank darniederliegt. Uebrigens hat ein Epileptiker den Unfall des Mädchens dazu benutzt, ihr den Schirm zu stehlen.

**Ein Kanonenknall** angestrichen hatte sich gestern nachmittag ein Ortsfremder, der sich auf einer Bank auf dem Bahnhof eine Schlafstunde gesucht hatte. Er wurde nach der Polizeiwache überführt, wo er heute mittag noch sinnlos betrunken in der Zelle lag.

**Künstlerische Gymnastik.** Frau Jutta Dols-Dietrich ist es gelungen, ab 1. September eine Nachfolgerin für ihre Kurse für neuzeitliche Körperkultur zu gewinnen. Ihre Interesse der weiblichen Jugend ist es zu begründen, daß sich wieder Gelegenheit für gymnastische Durchbildung bietet. Die uns vorliegenden Presseurteile sprechen sich sehr günstig über die von Frä. Eichner geleiteten rhytmisch-gymnastischen Veranstaltungen aus. Anmeldungen erbitet Frä. Eichner, Ernst-Basse-Str. 22, 2. L. zwischen 12 und 1 Uhr.

**Das Ende eines Aufwärtstrends.** Der Paragraph 3 des vom Reichstage noch in dieser Woche anzunehmenden neuen Bankgesetzes schreibt den Umtausch der alten auf Markt lautende Noten der Reichsbank in neue auf Reichsmark (Papiermark) gleich eine Reichsmark. Da an der Annahme dieses Gesetzes, das nur der einfachen Majorität des Reichstages bedarf, nicht zu zweifeln ist, so ist damit den alten braunen Tausendern endgültig das Todesurteil gesprochen. Sie werden nur noch einen Erinnerungswert behalten an eine schöne Zeit und — an einen großen Volksbetrug.

**Der Großhandelsindex.** Die auf den Stichtag des 26. August berechnete Großhandelsindex des Statistischen Reichsamtes ist mit 120,9 gegenüber dem Stande vom 19. August (121,2) nahezu unverändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Lebensmittel 111,6 (Vormoche 111,9), davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln 99,1 (99,5), Industriestoffe 138,4 (138,5), davon die Gruppe Kohle und Eisen 129,5 (129,5), Inlandswaren 118,8 (118,8), Einfuhrwaren 157,4 (158,1). (WZB.)

**Der Verband Sächsischer Polizeibeamter** war in letzter Zeit verschiedentlich als sozialdemokratisch bezeichnet worden. Der 1. Vorsitzende des Verbandes bittet, demgegenüber mitzutheilen, daß der Verband Sächsischer Polizeibeamter als solcher eine Gewerkschaft darstellt, die keinerlei parteipolitische Einstellung hat und nur rein wirtschaftliche und sachliche Interessen ihrer Mitglieder vertritt. Der Verband ist eine vollständig neutrale Gewerkschaft, in der Parteipolitik nicht getrieben wird. Alle dieser tatsächlichen Einstellung entgegenstehenden Behauptungen entbehren jeder Berechtigung.

**Noch immer französische Fremdenlegion.** Trotz der Proteste aus allen Kulturstaaten übt Frankreich immer wieder für seine berückelteste Fremdenlegion, — und zwar auf die hinterlistigste und gemeingefährlichste Weise. Dabei sind es leider namentlich Deutsche, die zum untreuen Opfer französischer Interessen in Afrika gemacht werden. Soeben ist ein Leipziger, dem die Flucht aus der Hölle der Fremdenlegion gelang, in die Fremdenlegion zurückgekehrt. Er erzählt, daß man ihm in Mex ein deutschgeschriebenen Vertrag für die Arbeit in einem Bergwerk angeboten habe. Dann wurde er aufgefordert, einen angeblich gleichlautenden Vertrag in französischer Sprache zu unterschreiben, weil der Bergwerksbesitzer Franzose ist. Kurz darauf erfuhr der Deutsche, daß er sich mit der Unterschrift unter den französisch geschriebenen „Vertrag“ für die Fremdenlegion verpflichtet habe. Er wollte aber nicht und — wurde, „bis er sich befinde“, ins Gefängnis geworfen. Schließlich ging nach Afrika. Der Leipziger hat dort festgestellt, daß mehr als die Hälfte der Legionäre Deutsche sind. Etwa ein Viertel seien Russen und der Rest setze sich aus allen Nationen zusammen.

**Hochschau.** Die Unterhaltungsvereinschaft für den Hochschauland (Hiltsch) hält am Freitag, d. 29. September in der Leiferschen Gastwirtschaft in Hochschau ihre Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht die Ausübung der Vereinschaft.

**Schwarzberg.** Der Verein für Volksbildung unternimmt Sonnabend, den 30. August, einen geologischen Ausflug nach dem Marmorwerk Hirsberg, Stamm Ufer am Graul, roten Dahn und der Berggrube bei Halbe. Treffen 1/4 Uhr an der Realschule, für später kommende auf dem Wege nach Hirsberg.

**Witzlein.** Verbrechen gegen das feindliche Leben. Der Volizei ist es gelungen, zwei gemeingefährlichen Menschen das Handwerk zu legen, die im Annaberger Bezirke an Mädchen und Frauen aus verschiedenen Ständen unerlaubte Handlungen gegen das feindliche Leben ausführten. Es ist dies der Handlungsgehilfe Markert mit seiner Geliebten Klängel, die in der Scheibener Straße ein Büro eröffnet und Zuspruch von der näheren und weiteren Umgebung hatten. Die Behörde war dieser geheimen Auskunftei auf die Spur gekommen und verhaftete die beiden „Unwissenden“. Ein Standal größter Art ist mit diesen Verhaftungen ausgerollt worden; bis jetzt erfolgten 12 weitere Verhaftungen in dieser Angelegenheit, die jedoch noch nicht ausreichen dürften. Eine hier beerdigte Frau soll an den Folgen der Eingriffe dieses Mannes verstorben sein, auch in anderen Orten sollen Todesfälle durch das verbotene Handeln dieses Mannes zu verzeichnen sein.

**Kobewitz.** Ein Tiermensch wurde von der besigen Polizei am Bernsdorfer Wege festgenommen. Der 20 bis 22 Jahre alte Mann trägt an seinem Körper deutliche Merkmale eines starken zigenähnlichen (?) Einschlags: Kopf, Arme und Beine sind mit langen weißen Haaren bedeckt; die Beine und besonders die Kniegelenke erinnern mehr an die Knochenbildung einer Biene als an die eines Menschen. Die Augen zeigen eine eigentümlich rote Farbe; nach eigenen Angaben kann der junge Mann nur nachts gut sehen. Er hatte keine Papiere bei sich, konnte jedoch als Tischschlosser festgestellt und in die Tischschlosserei überliefert werden. Er handelt sich um eine körperliche und physische Anormität (?).

**Gleimich.** Ueberfall auf einen Rettungsverkäufer. In der Nacht zum Mittwoch wurde ein hier wohnhafter 22 Jahre alter Invalid und Rettungsverkäufer benutzlos von mehreren blutenden Kopfschlägen ausgeführt. Neben ihm lag ein abgebrochener Totschläger, mit dem er annehmbar zu Boden geschlagen worden war. Der Verletzte wurde nach der erteilten Wohnung gebracht und in ärztliche Behandlung gegeben. Da der Ueberfallene für die politische Bewegung tätig war, nimmt man einen politischen Rachakt an.

**Einbruch.** Ein unaufgeklärter Unglücksfall. Der Unglücksfall, der den Tod des Bankbeamten Pinkert herbeiführte, ist noch unaufgeklärt. Pinkert wurde nicht in seinem Zimmer, sondern in dem eines anderen Bankbeamten, dessen Geburtstag gefeiert worden war, aufgefunden. Dieser junge Mann ist jetzt in Untersuchungshaft genommen worden. Er hatte den schwerverwundeten Freund in seinem Blut liegen lassen, an die Zimmertür einen Zettel befestigt: „Das Zimmer nicht betreten, die Scheibe wird beschlagen!“ und war dann an seine Arbeit gegangen. Die Uhr des Toten wurde im Besitze des nunmehr verhafteten Freundes gefunden. Die Leiche wurde gerichtlich untersucht.

**Baugen.** Wendische Bürgermeister gegen die Reichswehrparade. Sozialdemokratische Blätter melden, daß die im Anschluß an das Wandern in der Oberlausitz beschlossene Parade nicht in Grochwitz, sondern in oder bei Baugern stattfinden soll. Mehrere wendische Bürgermeister hätten sich den von der Reichswehr geforderten Vorbereitungen und Leistungen gegenüber ablehnend verhalten, so daß der Plan der Reichswehr teilweise hätte geändert werden müssen.

**Ein neuer Drahtanschlag gegen Berliner Automobilisten.** Wieder wurde in der Nacht zum Mittwoch ein Drahtseil-Attentat gegen Berliner Automobilisten aus dem Gassen und Burg unternommen. Ein Berliner Automobil, der in der Richtung nach Magdeburg fuhr, ist zwischen den Dörfern Hohenleben und Reelen gegen ein quer über die Straße gespanntes Drahtseil gefahren. Der Chauffeur, der

den Draht im Scheinwerferlicht blinzen sah, vermochte jedoch das Auto nicht mehr rechtzeitig zu halten. Das Auto fuhr gegen das Seil, das zwar geriss, aber trotzdem wurden die Karosserie und die Scheinwerfer schwer beschädigt. Der Unfall ereignete sich an einer Stelle, wo die Chauffee nach Reelen gerade durch einen dichten Wald fährt. Die Attentäter hatten selbstverständlich damit gerechnet, daß die Insassen des Autos mehr oder weniger schwer verletzt liegen bleiben würden und dann leichter auszubündern seien. Als sie jedoch wohlbehalten aus dem Wagen stiegen, haben die Verbrecher es vorgezogen, schleunigst das Weite zu suchen. Die Automobilisten stellen fest, daß etwa 80 Minuten vorher der Graf Battoni aus Rom mit einem schweren Privatwagen die gleiche Stelle passierte, wo ihm von der Straße aus große Steine in das Auto geworfen wurden, jedoch mehrere Scheiben zerbrachen.

**Automobilunglück in Obbeßin.** In Obbeßin ereignete sich ein schweres Automobilunglück, bei dem zwei Personen arbeits und zwei schwer verletzt wurden. Das Auto wurde fast vollständig zertrümmert.

**Der Goldschiff der „Laurentie“ gehoben.** Der Star-Dampfer „Laurentie“, der im Jahre 1917 von der deutschen Kriegsmarine torpediert wurde, ist nunmehr vollständig gehoben worden. Es ist gelungen, in den Vorderräumen des Schiffes zweihundert Goldbarren in einem Gesamtgewicht von 210 000 Pfund Sterling zu entdecken, die reißlos an die Oberfläche gebracht worden sind.

### Letzte Drahtnachrichten

**Deutschnationale Abänderungsanträge.** Berlin, 27. August. Die aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, trat die deutschnationale Reichstagsfraktion heute abend zu einer Fraktionsitzung zusammen, um noch einmal zu der gesamten politischen Lage Stellung zu nehmen und die vom Abg. Schulz-Bromberg angeforderten Anträge zur dritten Lesung vorzubereiten. Es handelte sich um den in zweiter Lesung angenommenen Antrag der Deutschen Volkspartei zum Mantelgesetz, der u. a. eine frühere Klärung der besetzten Gebiete fordert. Nach der Auffassung der deutschnationalen Kreise bestehe keinerlei Aussicht, daß sich das Stimmenverhältnis, wie es sich bei den Bestimmungen zur zweiten Lesung eingestellt hat, in der dritten Lesung ändern wird. Die Abänderungsanträge sollen erst morgen bekanntgegeben werden.

**Fürchterliches Automobilunglück in Holland.** Amsterdam, 27. August. Ein schweres Automobilunglück hat sich in der vergangenen Nacht auf der Chauffee zwischen Helvo und Raalte in der niederländischen Provinz Overijssel ereignet. Ein vollbesetzter Autabus, der von der Kirmees in Helvo zurückkehrte geriet auf unaufgeklärte Weise in Brand und war nach wenigen Sekunden vollständig ausgebrannt. Im Wagen entfiel eine unbeschreibliche Panik, da die beiden Wagentüren abgeschlossen waren und die Schlüssel in der Verwirrung nicht gefunden werden konnten. Vorüberfahrenden Radfahrern gelang es, einige Personen durch die Fenster aus dem Wagen herauszuziehen. Die übrigen Personen sind vollständig verbrannt, jedoch die genaue Anzahl der Opfer noch nicht festgestellt werden konnte. Sechs Leichen sind jedoch schon identifiziert. Ein Insasse sah noch aufrecht, aber vollständig verkohlt im Wagen. Der Chauffeur und die wenigen Begleiteten mußten wegen ihrer schweren Brandwunden in ein Krankenhaus gebracht werden.

**Ein Auswandererschiff im Orkan.** New York, 27. August. Mehrere Passagiere des White-Star-Dampfers „Arabic“, der von Hamburg kommt, wurden in der vergangenen Nacht verlegt, als ein Orkan das Schiff ergriff. Funksprüche von der „Arabic“ fordern, daß 8 Kranenwagen das Schiff bei seiner Ankunft in New York heute mittag erwarten. Die meisten Passagiere sind Auswanderer, aber es sind auch viele Amerikaner an Bord.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Seibmann. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H. Nr.

### Bunte Zeitung.

#### Das Gelächter.

Von Ivan Heilbutt.

Eine wirklich spazige Begebenheit trug sich neulich in einem Vorort auf der Straße . . . Ich habe die Strecke vorzuges, aber die Geschichte ist wahr.

Da stieg eine junge Dame ins Auto, setzte sich und nickte dem ihr gegenüberstehenden Herrn grüßend zu. Da der Herr aber nicht tat, als sehr verwirrt den Kopf vorzustrecken, hielt sie ihn genauer an und ruft: „Verzeihen Sie! Es war ein Versehen! Ich dachte, Sie wären der Vater eines meiner Kinder!“

In diesem Augenblick läßt sogar der dicke Herr in der Ecke die Zeitung sinken. „Wo — sie lachen, alle. Dem dicken Herrn fällt die Blase aus dem Mund, der Kneifer von der Nase. Auf solche Weise lacht er.

„Meine Herrschaften —“ Die junge Dame ist aufgetanden, hochrot bis an die garten Ohren; sie macht mit den Armen hilflos flatternde Bewegungen.

„Meine Herrschaften —“ „Wer ein Orkan von Lachen bricht los, immer von neuem, immer von neuem.“

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig —.“ Aber selbst die Kellnerin unter den Fahrgästen beteiligen sich an dem brausenden Gelächter. Die junge Dame ist nahe am Weinen. Aber sie hält tapfer durch. Sie schreit gegen den Sturm.

„Meine Herrschaften, ich will Ihnen erklären, was für eine Bewandnis es mit jener Bemerkung hat. Wenn ich sage: Eines von meinen Kindern —“

Den dicken Herrn fällt der Kneifer erneut von der Nase, zum dritten Male. Da läßt er einfach ohne Klammern weiter.

„Eine Salbe folgt der anderen. Die Bürgerfrau am Fenster bringt heraus: „Nachen — ist — ge — u — hu — hundi!“

„Meine Herrschaften, Sie sollten sich schämen, eine anständige junge Dame, wie ich es wahrlich bin, in diese scherzhaften Page zu bringen —“

„Ja — ja — ja — hana —“ (Der Kneifer legt schon geräulien dal)

„Wissen Sie also: Ich bin eine — Lehrerin!“ Da guckten alle die junge Dame etwas durcheinander, dann ruft einer: „Um so schlimmer!“ und die nächste Salbe rollt noch gewaltiger durch den Wagen als alle vorangegangenen zusammen.

Aus dem nächsten Abteil guckt jemand herein; mit bebendem Lachen berichtet einer. Das Lachen läuft weiter und weiter. Es läuft durch den Zug und dem Zug voraus!

Und die junge Dame, die keinen Ritter unter vielen Spöttern findet, schluchzt (was helfen die Tröstungen — sie lachen ja, diese Schurken!) schluchzt und weint ins Taschentuch: „Ich bin eine Lehrerin! Ich bin eine Lehrerin! Da muß man doch verstehen, daß ich vierzig Kinder habe!“

#### Der Unversalgatte.

In Wöhmen wurde ein Mann mit Namen Anton Schöberl festgenommen. Er war vom Kriegsgericht Wien zu fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt worden. Wenn er die fünf Jahre abgesehen hat, wird sich Oesterreich seiner annehmen, wo er einen ganz neuartigen Schwindel ausführte, indem er sich Kriegserwitwen als zurückgekehrter Mann vorstellte. So ungläubig das klingt, so ist ihm sein Schwindel doch in mehreren Fällen geglückt. Die Zweifel und das Mißtrauen der auf höchste erschrockenen und überlästigten Frauen wachte er dadurch zu zerstreuen, daß er den Verkränkten spielte: „Hier Jahre Schützengraben und ein paar Jahre Kriegsgefangenschaft nehmen zwar“, so sagte er, „einen Menschen gewaltig her, aber daß er sich so verändert habe, daß er nicht einmal von seiner Frau erkannt werde (hier begann er zu weinen), das hätte er doch nicht gedacht.“

So gab er sich einer Kriegserwitwe in Wien als ihr Mann aus, der plötzlich in der orteilichen Diste als gefallen bezeichnet worden sei. Er lebte sieben Monate lang als Gatte der nicht unbedeutlichen Frau und verschwand dann unter Mitnahme von 15 000 Kronen. Eine Wirtschaftsbefehlerin in Strahrdorf bei Wien, als deren zurückgekehrter Gatte er sich vorstellte, habe nach der gerichtlichen Todeserklärung ihres

Mannes wieder geheiratet. Sie und ihr zweiter Gatte waren nicht wenig erschrocken, den für tot erklärten ersten Gatten wieder vor sich zu sehen. Hier war das Mißtrauen der Frau aber doch so groß, daß sie ihn verhaften ließ. „Wein er mußte wieder auf freien Fuß gesetzt werden, da war es Gegenstand seiner Behauptungen nicht beweisen konnte. Fröhlich setzte er sein Heiratspiel an den verschiedensten Orten fort, bis ihn nun sein Verhängnis ereilte.“

#### Klingende Münzen.

Im Geschäftslieben der heutigen Tage, so langsam und schwach auch sein Strom dahinfließt, hat sich doch wieder ein Klug eingefunden, der freundlich an die Zeiten der Vorkriegsjahre erinnert. Bei einem Einkauf für fünf Mark in einem größeren Geschäft der inneren Stadt zahlte ich mit einem 20-Billionenschein und was erhebt ich zurück: einen Fünfhundertmarktschein, drei Dreißigmarktscheine und ein Einmarktscheine. Das diese metallene Ringen auf der Kassenmarmorplatte verstreut für einen Augenblick der Zeiten Qual und weckt freudige Stimmung.

Der wieder aufkommene Münzverkehr, insbesondere auch an Scheidemünzen, der übrigens ein lange nicht mehr in Gebrauch stehendes Requisite wieder zu Ehren gebracht hat das Vordemmonale — hat den gesamten Geschäftverkehr, namentlich die Abwicklung im Kleinhandel, ganz wesentlich vereinfacht und erleichtert. Die Geschäftswelt ist glücklich, daß sie das erste so mächtige und zeitraubende Blend des Scheingeldes größtenteils überwunden hat. Am Publikum liegt es, den Zahlungsverkehr noch mehr zu vereinfachen, wenn es die in manchen Kreisen aus angelegener Gewohnheit leider immer noch fortbestehende für heutige Verhältnisse endlich unterläßt. Wenn das Wangsgeld nicht in den Verkehr gegeben, sondern immer wieder zurückgehalten wird, so hat es keinen Zweck, daß die Regierung überhaupt Münzen ausprägen läßt.